

**Unser Diakon Josef Ruffer:**  
**„Echte ‚Seelsorge‘ muss**  
**immer auch ‚Leibssorge‘ sein!“**  
Bericht Seiten 4–5

**Altpfarrer Jakob 80 Jahre:**  
**Die offizielle Geburtstagsfeier**  
**ist am 30. Oktober**  
Bericht Seite 7

**Weltjugendtag in Krakau:**  
**Millionen kamen – und 35 junge**  
**Menschen aus Ma. Enzersdorf**  
Bericht Seite 8

**Ausgabe Maria Enzersdorf**

An einen Haushalt

# offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND MARIA ENZERSDORF 49. JAHRGANG, SEPTEMBER 2016, FOLGE 292

## Am Ball bleiben

Fußball fasziniert Millionen Menschen und ist mit Sicherheit eine der populärsten Sportarten. Das wurde bei der Fußball-Europameisterschaft und zuletzt bei den Olympischen Spielen wieder einmal deutlich. Es gab zum Teil sehr spannende Spiele, die erst in der Nachspielzeit oder durch Elfmeterschießen entschieden wurden. Ich habe mit einigen meiner Mitbrüder gefiebert und auf ein gutes Abschneiden unserer Mannschaft in Frankreich gehofft. Leider hat diese die hohen Erwartungen, die viele ÖsterreicherInnen

in sie gesetzt hatten, nicht erfüllen können. Die Spieler wirkten ausgelaugt, ohne Spritzigkeit. Manche Spieler waren nach einer langen Saison auch außer Form. Die Mannschaft wurde nach einer souveränen Qualifikation hochgehjubelt, hat sich wohl selbst überschätzt. Schnell wurde sie auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Sie hatte ihre eigenen Kräfte nicht richtig eingeschätzt.

### **Fußball und Leben**

Ich denke, dass Fußball mit dem Leben einer Gemeinschaft viel gemeinsam hat. Fußball ist ein Mannschaftssport. Teamgeist ist für den Erfolg wichtig; dass sich gute Spieler in den Dienst der Mannschaft stellen, nicht egoistisch agieren und den Einzelerfolg suchen. Nur gemeinsam ist man stark. Im Leben einer Gemeinschaft geht's um ein Miteinander. Es ist entscheidend, dass die Mitglieder einer Gemeinschaft gemeinsam ein Ziel anstreben, auf dieses Ziel hinarbeiten und dafür ihre besten Kräfte einsetzen.



*Fußball, Symbol des Lebens in Gemeinschaft – mit mehr und mit weniger „Seele“.*

Im Fußballspiel ist es wichtig, etwas zu riskieren, eine gute Taktik zu haben. Die österreichische Mannschaft hat z. B. gegen Island die erste Halbzeit eine falsche Taktik gewählt. Wenn man ein Spiel unbedingt gewinnen muss,

kann man nicht extrem defensiv agieren. So etwas geht normalerweise schief.

Auch im Leben gilt es, etwas zu wagen, offensiv zu agieren und die Kräfte gut einzusetzen. Engagement und Begeisterung sind wichtig. Das haben uns die Isländer demonstriert, die für Furore gesorgt haben.

„Die haben mehr Vulkane als Profifußballer“, schrieb eine englische Zeitung, nachdem die Engländer von den Isländern sensationell aus dem Bewerb geworfen wurden. Mit Einsatzfreude kann viel erreicht werden – im Sport wie im Leben.

Im Fußballspiel wie im Leben ist auch „fair play“ angesagt. Es gibt die offenen und versteckten Fouls. Bei überhartem Spiel zückt der Schiedsrichter die gelbe oder rote Karte. Im täglichen Leben bleiben die „Fouls“ oft ungeahndet, hinterlassen aber Spuren.

Außerdem gilt es, Abseitsstellungen zu vermeiden. Im täglichen Leben drängen wir nicht selten andere ins Abseits: wegen ihrer Ideen, wegen ihrer Religionszugehörigkeit oder weil sie einer anderen Kultur angehören. Wir drängen andere auch manchmal ins Abseits, weil wir ihnen ihre Erfolge nicht gönnen.

Bei der „Langen Nacht der Kirchen“ am 10. Juni in der Hinterbrühl hat



Fortsetzung auf Seite 2

## Am Ball bleiben

Fortsetzung von Seite 1

der bekannte Psychotherapeut Arnold Metznitz über den Glauben gesprochen. Zum Schluss zeigte er den Teilnehmern zwei Fußbälle: einer war nicht voll aufgepumpt, der andere schon. Metznitz verglich beide Bälle mit Gottesdienstbesuchern: der nicht voll aufgepumpte Ball symbolisiere einen Christen vor Beginn der Messe; der andere einen, der durch die Teilnahme an der Messe mit „göttlicher Luft“ (im Fußball-Jargon „Seele“) angefüllt sei. Ich habe den Vergleich sehr treffend gefunden. Manchmal geht uns die Luft aus, sind wir atemlos. Mit Gott können wir aufatmen, haben wir einen langen Atem, wird uns Durchhaltevermögen geschenkt.

Die Frage ist: Welche Rolle spielt Gott in meinem Leben? Beziehe ich ihn in meine Entscheidungen ein? Gebe ich ihm Spiel-Raum?

Ohne ihn kreisen wir nur allzu leicht nur um uns selbst, verlieren das Gemeinwohl aus dem Blick. Fußball (wie überhaupt der Sport) kann völkerverbindend sein. Auch im Leben aus dem Glauben kommt es entscheidend darauf an, dass sich Völker verbinden, Trennendes überwinden ...

Euer Pfarrer  
P. Elmar Pitterle SVD



### Küberl trat ab!

Mit 31. August endete eine Ära für Österreichs Kirche – und Staat: die „Ära Küberl“. Mehr als 20 Jahre hat Franz Küberl als Caritas-Präsident (1995-2013) und steirischer Caritasdirektor (1994-2016) die kirchliche Sozialarbeit und das Verhältnis von Kirche und Staat im Sozialbereich geprägt. Jetzt ist er in den Ruhestand getreten. Seine Abschiedsbotschaft an tausende Mitarbeiter: „Haut's Euch weiterhin hinein!“. Auch unsere Pfarren danken ihm!

## Fragen an den Pfarrer

Es freut mich, dass diese Rubrik, die Pfarrer Franz Jantsch eingeführt hat, so großes Interesse findet. Ich lade alle Leserinnen und Leser herzlich ein, mir ihre Anregungen und Sorgen zu schreiben, die unsere Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf betreffen, und mit zu diskutieren. Ich verstehe die Fragen an mich als ein offenes Forum. Hier sind, so wie schon bisher, alle Stimmen willkommen – zustimmende, kritische, widersprechende ... Herzlich P. Elmar

### „Feiern“ unsere beiden Pfarren nächstes Jahr gemeinsam mit unseren Evangelischen?

– Die Evangelischen feiern im kommenden Jahr den 500. Jahrestag der Reformation. Die katholische Kirche kämpft schwer mit dem Gedanken, da mitzufeiern – immerhin war das der große Bruch in der römischen Kirche. Ich finde das gemeinsame Gedenken – und Bedenken – an alles, was im Christentum schiefgelaufen ist, eine gute Sache. Wird es so etwas auch in unseren Pfarren geben?

Die Evangelischen werden feiern, die katholische Kirche wird dieses Ereignisses (eher) gedenken. Für uns Katholiken gibt es nicht viel zu feiern, kam es doch, wie Sie in Ihrer Frage bemerken, zum großen Bruch – von Martin Luther war dieser Bruch aber sicher nicht beabsichtigt. Es ging ihm um Erneuerung der Kirche, bei der so manches im Argen lag, denken wir nur an den Ablass-Missbrauch. Luther wollte keine neue Kirche gründen. Es ging ihm um eine Reform der Seelsorge und um eine glaubwürdige Predigt, die dem Evangelium Jesu entspricht. Luther und andere seiner Zeitgenossen sorgten sich um die ursprüngliche Bedeutung der Bibel. Es

lag ihnen am Herzen, dass die „evangelische Wahrheit“ verkündigt wird. „Evangelisch“ wurde in der frühen Reformationszeit nicht als „protestantisch“ verstanden, sondern als „dem Evangelium gemäß“.

Für die katholische Kirche ist also sicher ein „mea culpa“ angesagt, ein Überdenken der eigenen historischen Fehlentwicklungen, die zur Reformation geführt haben.

Die Evangelischen werden feiern, ein „triumphalistisches“ Gehabe wäre jedoch fehl am Platz.

In Mödling wird in der St. Othmar-Kirche am 31. Oktober 2017 ein großer Reformationsgottesdienst stattfinden, zu dem der evangelische Pfarrer Markus Lintner alle katholischen Pfarrer und deren Gemeinschaften eingeladen hat. Seine Einladung, ausgesprochen bei der Dekanatskonferenz im März in Guntramsdorf, wurde von den Pfarrern des Dekanats sehr positiv aufgenommen.

Was wir in unseren beiden Pfarren aus diesem Anlass tun werden, ist noch offen. Das Gespräch darüber hat im Pfarrgemeinderat bereits begonnen – auch mit dem evangelischen Bischof Bünker gibt es dazu einen Kontakt.



Hier begann die Reformation: Schlosskirche in Wittenberg.

## Was lockt so viele Menschen am Fest von „Maria Himmelfahrt“ nach Mariazell?

– Durch Zufall waren wir am 15. August in Mariazell – und enorm überrascht, wie viele Pilger da waren. Man hat uns gesagt, das sei wegen des „Festes der Aufnahme Marias in den Himmel“. Meine Frau und ich – wir achten religiöse Bräuche. Trotzdem haben wir es nicht leicht gehabt, unseren Kindern zu erklären, warum da Menschen aus ganz Mitteleuropa unterwegs sind, um an etwas zu erinnern, das mit unserem Verstand nicht leicht in Verbindung zu bringen ist. Dass Menschen um Gesundheit, eine gute Geburt oder einen Erfolg bei der Matura beten, kann ich noch irgendwie verstehen – aber warum für die „leibliche“ Aufnahme Mariens in den Himmel?

Wir beten nicht für die „leibliche Aufnahme“ Mariens in den Himmel, wir feiern sie. Was bedeutet dieses Fest? Im Jahre 1950 hat Papst Pius XII. die Aufnahme Marias in den Himmel als Dogma formuliert. Er hat damit offiziell gemacht, was in der Kirche schon seit Jahrhunderten geglaubt wurde.

Bereits seit dem 7. Jahrhundert wird dieses Fest am 15. August gefeiert. Ein Dogma enthält eine gute Nachricht für uns Christen. Es ist ja nicht so, dass uns der Papst da etwas aufoktroziert, was wir jetzt „glauben müssen“.

Dogmen sind wichtig für die inhaltliche Profilierung des Glaubens. Sie „sind Lichter auf dem Glaubensweg. Sie erleuchten und sichern ihn.“ (Aus dem Katechismus der Katholischen Kirche, herausgegeben im Jahre 1992).

Maria ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden. Leib und Seele bilden eine Einheit. Sie ist mit ihrer Lebensgeschichte bei Gott angekommen – mit all dem, was sie geprägt hat, mit all dem, was sie an Gutem getan hat, mit ihren Freuden und ihren Leiden.

Maria hat es nicht leicht gehabt. Kein Engel hat ihr ins Ohr geflüstert, was sie tun soll. Sie war ganz offen für Gott und dessen Pläne, ist nicht um sich selbst gekreist, war nicht Gefangene ihrer eigenen Wünsche. Sie war Mutter und Jüngerin Jesu, hat auf den Gott der Barmherzigkeit zutiefst vertraut und besingt den Gott, der in der Geschichte die Armen und Rechtlosen emporhebt.

Maria wird von Gott vollendet. Sie ist ganz bei Gott angekommen. Was an



### „offene gemeinde“ ist unsere Pfarr-Zeitung – aber sind auch wir eine „offene Gemeinde“

– Freunde behaupten, das schöne Wort von der „offenen gemeinde“ gelte in unserer Pfarre zumeist nur für den engen Kreis der aktiven Pfarrmitglieder. Alle anderen Mitbewohner unserer Gemeinde und Pfarre aber würden von der „Frohen Botschaft“, die uns Christen anvertraut ist, nicht mehr wirklich erreicht. Das aktive Hinausgehen sei unsere Sache schon lange nicht mehr – aus Mangel an Mut, aus fehlendem Engagement, vielleicht auch aus dem Wohlgefühl in der überschaubaren Gruppe. Ich widerspreche dann und erzähle von dieser oder jener Aktivität – aber im Grunde stimmt der Befund. Herr Pfarrer, was sollten wir tun, „um das Gerücht von Gott nicht verstummen zu lassen“, wie es kürzlich ein Priester im Fernsehen genannt hat?

Sich „offene Gemeinde“ zu nennen, ist natürlich eine große Herausforderung. Ob und wo wir verschlossen sind, das müssen in erster Linie Außenstehende beurteilen, weil wir „Insider“ das, was wir tun, allzu leicht in einem guten Licht erscheinen lassen. Wie werden wir gesehen? Kreisen wir zu sehr um uns selbst – um die, die sowieso stets

ihr geschehen ist, das wird auch uns „blühen“: Die Erfahrung, dass Gottes Treue über den Tod hinausgeht. Dass wir Zukunft haben. Dass das Beste noch aussteht. Das will die Feier dieses Festes sagen.

Das Feiern kirchlicher Feste hilft uns, das Ziel unseres Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Maria – eine von uns – ist uns Fürsprecherin auf diesem Weg zum Ziel, das Gott selber ist, die beglückende Gemeinschaft mit ihm.

dabei sind? Diese Gefahr besteht immer.

Nach der heurigen Pfarrwallfahrt nach Mariazell hörte ich von einigen Teilnehmern, die nicht zu einer unserer zwei Pfarren gehören, wir wären eine offene Gemeinde. Sie fühlten sich bei der Wallfahrt sofort integriert. Das war ein Lob, das guttut. Aber wir dürfen uns nicht auf Lorbeeren ausruhen. Eine offene Gemeinde zu sein, das heißt, eine einladende Gemeinde zu sein. Jeder ist willkommen und soll sich aufgenommen fühlen. Niemand braucht ein Leumundszeugnis vorweisen, um bei uns teilnehmen zu können. „Um das Gerücht von Gott nicht verstummen zu lassen“, genügt es nicht, viel über Gott zu reden. Das ist leicht. Es geht in erster Linie darum, im Sinne Jesu zu handeln – in der Gesinnung Jesu, der uns Gott spürbar und erfahrbar gemacht hat.

Eine „offene gemeinde“ – das heißt also: Auf andere vorurteilslos zugehen. Solidarisch sein mit den Schwachen und Ausgegrenzten. Andere nicht abschreiben, sondern ihnen immer eine neue Chance geben.

Heißt auch, unspektakulär, uneigennützig und unauffällig dienen. In einer solchen Gemeinde des gelebten Christentums kann man Gott irgendwie „greifen“.



# Diakon Josef Ruffer als Krankenseelsorger: Die Bibel kennt nur den ganzen, unteilbaren, auf Gott bezogenen Menschen

**Seelsorge als Leibsorge – S**das war die grundlegende Idee meiner schriftlichen Arbeit, die ich vor 15 Jahren im Rahmen meiner Ausbildung zum Diakon in Vorbereitung auf kommende Dienste bei Kranken und Hinterbliebenen geschrieben habe. Unter „Seelsorge“ wurde früher vielfach bloß das Verarbeiten religiöser Texte verstanden. Sie ist jedoch viel mehr!

Man hat sich in der Verkündigung (des Reiches Gottes) kaum mit dem „Leib-Sein“ und „Körper-Haben“ des Menschen befasst. Daran hat sich auch heutzutage wenig geändert. Dabei sind doch gerade Fitness, Schlankheit und Schönheit zu zentralen Idealen einer modernen Körpervergötzung geworden.

Immer noch wird in unserer Kirche nur von Seelsorge gesprochen. Kein Wunder! Denn leider ist schon in die frühe Kirche eine ganz unbiblische und unchristliche Abwertung des Körpers hineingeraten, besonders gilt das für die Geschlechtlichkeit des Menschen (Augustinus ...).

## „Leibfeindlichkeit“ als Vorwurf gegen Christen

Die Kirche hat diese Abwertung gepflegt und zu einem Dornengestrüpp

werden lassen, in dem sie nun selbst gefangen ist (Stichwort: Kommunion für wiederverheiratete Geschiedene). Es ist daher verständlich, dass uns Christen immer wieder eine Leibfeindlichkeit vorgeworfen wird. Die Bibel aber kennt nur den ganzen Menschen, der nicht in „Sektoren“ geteilt ist, sondern eine unteilbare, lebendige, nach außen wahrnehmbare und auf Gott bezogene Persönlichkeit ist.

Das hebräische Wort, das wir üblicherweise mit „Seele“ übersetzen, heißt in seiner Grundbedeutung „Schlund, Rachen, Kehle“ (als Sättigungs- und Atemorgan). Atmung und Ernährung ermöglichen erst die Existenz einer Person. Für das Alte Testament ist der Mensch ein unteilbares Ganzes. Es gibt keine Vorstellung einer Seele, die irgendeinmal – auch nicht nach dem Tod – vom Leib getrennt wäre.

# Seelsorge? Leibsorge!



Erst im 2. Buch der Makkabäer oder im Buch der Weisheit, die unter dem Einfluss hellenistisch-dualistischen Denkens stehen, findet man die Idee einer leiblichen Trennung der Seele nach dem Tod. Aber gemäß dem zweiten Schöpfungsbericht (Gen 2,7) bläst Gott dem Erdklumpen vom Ackerboden den Lebensatem ein. Erst die untrennbare Verbindung beider ergibt ein lebendiges Wesen.

## Wir ändern uns – und bleiben doch dieselben

Im Neuen Testament bezeichnet das Wort „Psyché“ das Lebendigsein des Menschen – ganz in Kontinuität zur hebräischen Bibel. Auch das Bild vom Weizenkorn, das nichts Lebendiges hervorbringt, wenn es nicht stirbt, weist auf das ungebrochene Weiterbestehen der Identität in verschiedenen Erscheinungsformen hin (Joh 12,24).

Pfarrer Franz Jantsch † hat uns immer wieder vor Augen geführt, dass wir über Jahrzehnte derselbe Mensch sind, obwohl wir längst aus ganz anderen Molekülen bestehen. Jeder von uns ist eine Idee Gottes, die sich auf Erden so manifestiert, wie wir eben als Menschen sind, und nachher – anders. Wie, das wissen wir nicht.

Paulus eröffnet uns: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch wohnt und den ihr von Gott habt? Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ (1Kor 6,19-20). Deswegen wohl hat Alt-Pfarrer Jakob Mitterhöfer SVD das Gebet vor der Kommunion geändert in: „Sprich nur ein Wort, und ICH werde gesund“, nicht bloß eine Seele! Und wenn Jesus sagt, „Ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und es in

Fülle haben.“ (Joh 10,10), meint er den ganzen Menschen.

## Wir dürfen und sollen unser Leben genießen

Wir dürfen und sollen das Leben in der Schöpfungsordnung (Menschen, belebte und unbelebte Natur) mit allen Sinnen erfassen (periphere Sensoren liefern Daten) und gedanklich genießen (Verarbeitung im zentralen Rechner = Gehirn): akustisch und optisch (gute Gespräche, Kunst ...), mechanisch (Sport, Berührungen ...), chemisch (Speisen, Gerüche ...). Und Jesus sagte am Kreuz zum Schächer nicht, „Deine Seele wird bei mir im Paradies sein“, sondern „Heute noch wirst DU mit mir im Paradies sein.“ (Lk 23,43)

„Seelsorge“ ist somit nicht die Ver-

kündigung von Glaubenswahrheiten vor der Gemeinde, sondern das DU, das Gespräch von Mensch zu Mensch, von Leib zu Leib, mit der Absicht, das Zeugnis von Jesus Christus auszurichten.

„Leibsorge“ hat keinen Tunnelblick, sondern bemüht sich, wie Jesus den ganzen Menschen zu erfassen und zu erkennen, was er jetzt im Augenblick benötigt. Das kann sein ein gutes Wort, ein offenes Ohr oder einfach einmal ein Glas Wasser.

Es wäre schön, hätten wir eine so spürbare Zuwendung zu Menschen wie Jesus. Von ihm ging eine Kraft aus, die man spüren konnte. Es gibt auch heute Menschen, die mitmenschliche Wärme ausstrahlen. Gott schenke auch uns diese Gnade.

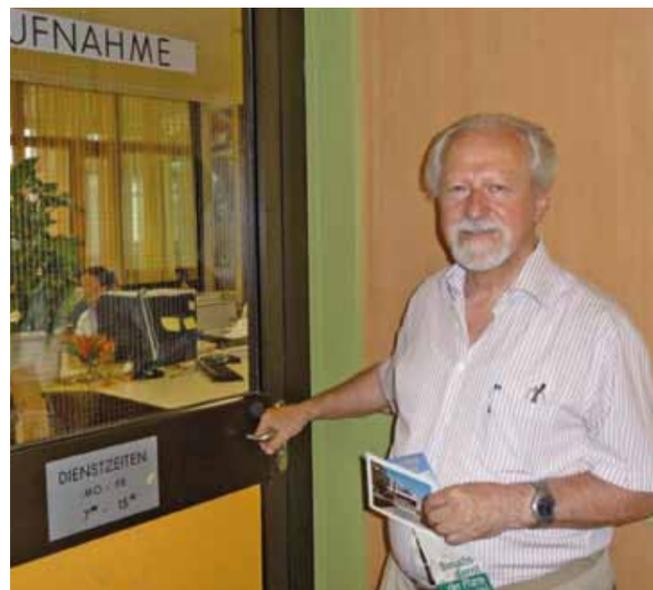
Josef Ruffer



## Neue Haltung zu Wiederverheirateten? Papst sorgt für Wirbel

So spannend kann eine einzige päpstliche Fußnote sein: In seinem im Frühjahr 2016 erschienenen Dokument zur kirchlichen Ehe- und Familienlehre („Amoris laetitia“), das insgesamt 325 Paragraphen umfasst, deutet Papst Franziskus in Fußnote 351 einen völlig neuen Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen und Menschen in „wilder Ehe“ an. Denn: „In gewissen Fällen sei die Hilfe der Sakramente“ möglich, schreibt er. Und er erinnert daran, dass „der Beichtstuhl keine Folterkammer sein darf“ – und die Kommunion „nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein

großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen“. Jetzt streiten Spitzen-Theologen (und Kardinäle), ob diese kleine aber hochbedeutsame Aussage des Papstes, auch wenn er es nicht mit dem Anspruch der Unfehlbarkeit formuliert hat, schon „zum ordentlichen Lehramt der Kirche“ gehört, demnach noch veränderlich aber doch verbindlich ist – oder ob „eine Fußnote von drei Zeilen ausreicht, um die gesamten Lehraussagen von Päpsten und Konzilien umzustürzen“. Kurzum, ob Priester diesen Personenkreis zur Beichte und zur Eucharistie zulassen können.



Unterwegs im KH Mödling: Unser Diakon Josef Ruffer.



Sie gehen ihre jeweils eigenen Routen und treffen am 2. August, an dem das Fest mit dem eigenartigen Namen „Portiunkula“ gefeiert wird, bei der gleichnamigen Basilika in der Ebene vor Assisi zusammen. Auch die österreichischen Franziskaner bemühen sich jedes Jahr, jungen Menschen diese Erfahrung zu ermöglichen.

### Mehr als nur „Wandern“

„Von meiner ersten Marcia bin ich nie mehr ganz zurückgekehrt“, so fasste kürzlich ein junger Mann seine Erfahrungen zusammen. Er ist nicht der einzige, dem das Erleben dieses Weges eine ganz neue Sicht auf das Leben, auf Gott und auf sich selber ermöglichte. Was ist aber das Besondere an der Marcia? Obwohl es schwer zu beschreiben ist, möchte ich es hier in drei Punkten versuchen.

### Weg des Glaubens

Im Mittelpunkt des Weges steht von Anfang an das Wort Gottes, das gemeinsame Gebet und der Blick auf das Leben der Heiligen Franziskus und Klara. Für manche ist diese geistige Auseinandersetzung ungewohnt: „Die eine Stunde des stillen Pilgerns in der Früh ist für mich das Härteste“, meinte eine junge Südtirolerin einmal, „und doch war diese Stunde – im Rückblick – für mich die wichtigste Zeit des Tages“.

Das Wort Gottes, die Impulse, Gruppengespräche und Gottesdienste sind wie Balsam, welche die Teilnehmenden auf heilsame Weise mit der Realität ihres Lebens in Berührung bringen.

### Weg der Gemeinschaft

Viele der jungen Pilgerinnen und Pilger sind einander vorher nie begegnet und kommen aus ganz unterschiedlichen Gegenden und Milieus. Plötzlich teilen sie mit anfangs wildfremden Menschen ihr Leben, und das unter ungewöhnlichen Bedingungen: Geschlafen wird im Schlafsack meist am Boden, gegessen aus dem selber mitgebrachten Plastikgeschirr, jeder muss seinen eigenen Rucksack tragen, Schweiß und für manche auch einige Blasen gehören sozusagen zum Programm. Dies alles schafft jedoch eine gegenseitige Nähe und ein Vertrauen, das wohl unter „keimfrei“-zivilisierten Umständen nie entstehen würde.

### Weg der Begegnung mit sich selbst

Eine andere, öfters geäußerte Rückmeldung lautet: „Ich habe mich bei der Marcia selber viel besser kennen gelernt.“ Innere Spannungen, blockierende Verhaltensmuster und anderes treten intensiver als im Alltag ins Bewusstsein und können in Gesprächen am Weg oder auch in der Beichte am Einkehrtag einmal in Worte gefasst

## Wallfahrt nach Assisi, „an die Tür zum Paradies“ Marcia Francescana 2016

Die Marcia Francescana ist eine Fußwallfahrt nach Assisi, der Geburtsstadt der Heiligen Franziskus und Klara. Sie ist gedacht für junge Menschen zwischen 16 und 40 Jahren. Jedes Jahr machen sich Gruppen aus ganz Italien und aus anderen Teilen Europas auf den Weg.

werden. Die Marcia wird – auch dort wo die Gruppe sich einmal verläuft oder Pläne spontan geändert werden müssen – zu einem Bild für das eigene Leben. Sie wird auch zu einer Übung, nicht gleich aufzugeben, Unangenehmes im Hinblick auf ein gutes Ziel in Kauf zu nehmen, oder in der eigenen Mühe doch noch einen Blick für die anderen zu haben.

### „An der Tür zum Paradies“ ...

... so lautete das Motto der diesjährigen Marcia. Mit dieser Tür war in erster Linie jene der Portiunkula-Kapelle im Inneren der gleichnamigen Basilika gemeint. Es sind heuer 800 Jahre, dass der Hl. Franziskus für alle, die am 2. August hierher kommen, vom damaligen Papst einen „Ablass“ erwarb, welcher sonst nur wenigen gewährt wurde, die an einem Kreuzzug teilnahmen oder sich eine Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela zum Grab des Apostels Jakobus leisten konnten. So wurde

die Kapelle bei Assisi zu einem Ort der Barmherzigkeit Gottes und der damit verbundenen Versöhnung. Portiunkula ist ein alter Flurname und bedeutet kleine „Portion“ Land. Damit kann sie auch als Bild für die Seele, dieses kleine Stück von Gott bewohnte und unzerstörbare Paradies in unserem eigenen Inneren dienen.

### Begegnung mit Papst Franziskus

Zum Anlass des „Jahrs der Barmherzigkeit“, das so gut zu diesem Ort passt, kam heuer am Nachmittag des 4. August auch Papst Franziskus als Pilger hierher. Nachdem die österreichische Gruppe seinen Worten gelauscht hatte, brachte sie der Bus wieder sicher zurück in den Norden. Vieles von dem, was in den jungen Menschen durch die Gnade Gottes in diesen Tagen an Gutem aufgebrochen ist, wird weiter wachsen.

P. Stefan Kitzmüller



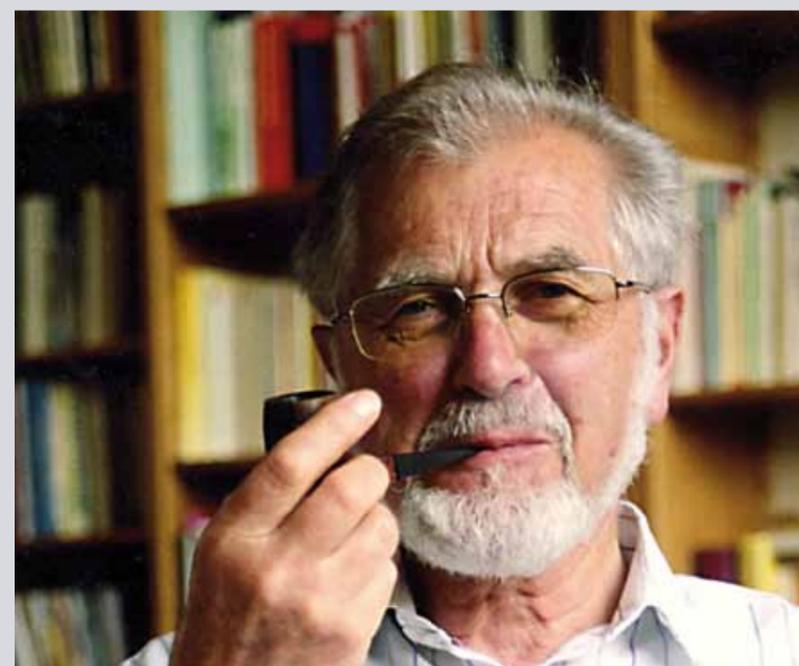
Gegenseitige Nähe und Vertrauen, stilles Pilgern, Begegnung mit sich selbst: Vor der Portiunkula-Basilika unterhalb von Assisi.

## P. Jakob ist 80 – wir feiern am 30. Oktober

Nachdem Altpfarrer Jakob Mitterhöfer SVD seine „Dienstzeit“ um zwei Jahre verlängert hatte, übergab er 2013 unsere Pfarre an P. Elmar Pitterle SVD. Seither widmet er sich wieder mehr seinen wissenschaftlichen Arbeiten bzw. seinen Sprachstudien und die verbleibende Freizeit verbringt er gerne mit Theater- und Konzertbesuchen sowie interessanten Reisen im In- und Ausland. Und hin und wieder kommt es an Sonntagen vor, wenn P. Elmar oder Kaplan Publius keine Zeit haben, dass Jakob zu unserer Freude einspringt und die Heilige Messe zelebriert.

Wir haben die letzte Geburtstagfeier 2011 noch gut in Erinnerung. Die fünf Jahre vergingen wie im Flug. In unserer Pfarre wird die offizielle Geburtstagsfeier für Altpfarrer Jakob Mitterhöfer am 30. Oktober stattfinden, was uns aber nicht hindert, schon vorher die herzlichsten Glückwünsche der offenen Gemeinde zum 80. Geburtstag auszusprechen.

Die Redaktion



# Weltjugendtag in Krakau: Selig, die Barmherzigen!



Das stimmungsvolle Österreicher-Treffen in der Dominikanerkirche in Krakau.

So lautete das Motto des Weltjugendtages in Krakau/Polen, zu dem 35 junge Menschen mit den Franziskanern Ende Juli unterwegs waren. Zu Beginn ging es im Rahmen des Vorprogrammes nach Zabrze (Hindenburg) in Oberschlesien, der Heimatstadt von P. Darius. Von dort aus gab es Ausflüge in ein stillgelegtes Bergwerk, das mittlerweile als Museum betrieben wird, zum wichtigsten Marienwallfahrtsort Polens, nach Tschenschostochau, und schließlich auch zur Gedenkstätte Ausschwitz. Wunderschön war die Begegnung dort in der Pfarre und vor allem die große Freundlichkeit bei den Gasteltern. Danach ging es nach Krakau, wo sich schon mittlerweile über zweihunderttausend junge Menschen eingefunden hatten. Bis zur Abschlussveranstaltung auf dem Campus Misericordiae stieg die Zahl dann auf über 3,5 Mio! Die Atmosphäre war unbeschreiblich fröhlich, aber auch sehr tief bei den verschiedenen Gottesdiensten und Katechesen. Unsere Gruppe bestand aus vielen verschiedenen Nationalitäten. Es waren neben Österreichern auch Menschen aus dem Kongo, Indien, Deutschland, Indonesien, Italien und der Schweiz. Zu Beginn gab es gleich einen ungeplanten Halt in St. Gabriel, als der Bus nach wenigen Kilometern ausgetauscht werden musste. Diese Pause füllten die teilnehmenden Mitbrüder aus St. Gabriel mit einer Führung durch Klosterkirche und Kloster. Dankbar für so viele positiven Eindrücke und Begegnungen freuen wir uns schon jetzt auf ein Wiedersehen aller Teilnehmer und hoffen vor allem, dass es zu einem Gegenbesuch aus Zabrze im neuen Jahr kommen wird.

P. Markus Schlichthärle



Unbeschreiblich fröhlich – und berührend tief: 35 junge Menschen aus Maria Enzersdorf erlebten den Weltjugendtag in Krakau.

# Fußwallfahrt Mariazell Meditation am Fischteich

Der dritte Tag der Wallfahrt ist angebrochen. Ich blinzelte um sechs Uhr morgens in einen dünn-nebeligen Sonntag. Mein piepsender Wecker wäre nicht notwendig gewesen, denn die Kirchenglocken haben den Tag des Herren wohltonend eingeläutet. Nach dem Morgenritual ging's zum Frühstück und anschließend zur Morgenandacht. Vorher aber: Was ziehe ich an und was packe ich in den Rucksack? Wird es heute warm, vielleicht sogar heiß? Oder könnte es regnen? Verschiedene Wetterprognosen, je nach Handyprogramm oder familiärer Telefonankunft, machten die Runde. Doch die dünner werdenden Nebelschleier deuteten auf baldige Sonne und ließen Regencapes und Schirme in Rucksäcken verschwinden. Für Ulli und mich aber war diese Wetterfrage beinahe zweitrangig, denn unsere Gedanken waren schon weit voraus. Beim „Fischteich“ nämlich, dem ersten Meditationshalt des heutigen Tages, wo wir eine Andacht halten werden. Mein Gott, der Fischteich! Haben wir dort nicht schon vor zwölf Jahren eine Andacht gemacht? Ja, wir haben. Damals allerdings hat es beim Fischteich geregnet. Auf einem Foto werde ich, den Text vorlesend, von meiner Frau beschirmt. Wie symbolisch! Allerdings erinnerten wir uns leider nicht, worüber wir damals gesprochen, was wir gesungen haben. Aber das macht nichts. Wir werden uns schon nicht wiederholen. Nach dem Fototermin vor der Rohrer Kirche hat sich der Wallfahrerbandwurm – wie von Vlado und Pepi eindringlich gemahnt – auf der linken Seite der Straße aufgefädelt und schnürte zielstrebig zum nächsten Stopp auf unserem Weg nach Maria-

umringten uns, sie sangen und hörten uns, nach der Einleitung durch ein Goethed Gedicht, aufmerksam zu,

was wir aus der Bibel über Wasser, seinen Segen und seine momentanen Probleme in der heutigen Welt ausgewählt hatten. Diesmal allerdings ohne Schirm, denn der Himmel verschonte uns mit Regen. Als Schlussgebet hatten wir den Psalm 23 gewählt und Ullis abschließender Hinweis auf den heutigen 75. Todestag von Maximilian Kolbe war ein Gegenpol zu den besinnlichen Texten über Maria und Auf-dem-Wege-sein. Die gefalteten Gedankenzettel für weiteres Nachdenken unterwegs haben wir aus unseren beiden Kappen entnehmen lassen. Hätte es geregnet – ist es mir beim Weitergehen durch den Kopf gegangen –, dann hätten wir sie in Ermangelung eines Schirms am Kopf haben müssen, mit oder ohne Zettel drinnen. Aber ganz bestimmt hätte uns dann jemand anderer beschirmt. Wie symbolisch!

Ulli und Michael Stradal

Ulli und Michael Stradal

Ulli und Michael Stradal

Ulli und Michael Stradal



Beeindruckende Erlebnisse bei der Wallfahrt nach Mariazell: Der Reisesegen im Menschenkreis, die Lesung am Fischteich und die Rast bei der Unterbergkapelle.



## Termine der Franziskaner- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf

**Gottesdienste:** an Sonntagen um 9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr Montag bis Donnerstag 8:15 Uhr, Freitag und Samstag 19:00 Uhr

**Feierliche Vesper:** jeden Sonntag, 18:30 Uhr

**Lobpreismesse:** jeden dritten Sonntagvorabend im Monat 19:00 Uhr, anschl. Begegnung im Klostertreff

**Familienmesse:** jeden dritten Sonntag im Monat um 9:30 Uhr, anschl. Begegnung im Klostertreff

**Gebetstunde:** Montag bis Donnerstag um 17:00 Uhr, Freitag bis Sonntag nach der Abendmesse

**Anbetung:** jeden Donnerstag nach der Hl. Messe und Herz-Jesu-Freitag ab 10 Uhr in der Anbetungskapelle bis 17 Uhr

**Pilgermesse mit Anbetung:** jeden Herz-Marien-Samstag um 9:30 Uhr (Samstag nach Herz-Jesu-Freitag)

**Beichtmöglichkeit** zu Beginn jeder Hl. Messe

**Annahme von Messstipendien:** nach jeder hl. Messe

**17. September, 19 Uhr:** Lobpreismesse mit anschl. Begegnung im Klostertreff

**18. September, 9:30 Uhr:** Familienmesse mit anschl. Kaffee und Kuchen im Klostertreff

**1. Oktober, 9:30 Uhr:** Pilgermesse mit Anbetung und Rosenkranz

**2. Oktober:** Erntedank und Klostertreff, Festmesse 9:30 Uhr (Beginn im Klostergarten) anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank – 12 Uhr Tiersegnung

**3. Oktober, 18 Uhr:** Transitus – Gedenken an den Übergang vom Tod zum Leben unseres Ordensvaters Franziskus

**9. Oktober, Franziskussonntag:** Feierliches Hochamt mit Chor und Orchester um 9:30 Uhr

**15. Oktober, 19 Uhr:** Lobpreismesse mit anschl. Begegnung im Klostertreff

**16. Oktober, 9:30 Uhr:** Familienmesse mit anschl. Kaffee und Kuchen im Klostertreff

**3. November, 15 Uhr:** Seniorenrunde – Totengedenken (Kirche/Klostertreff)

**5. November, 9:30 Uhr:** Pilgermesse mit Anbetung und Rosenkranz

**19. November, 19 Uhr:** Lobpreismesse mit anschl. Begegnung im Klostertreff

**20. November, 9:30 Uhr:** Familienmesse mit anschl. Kaffee und Kuchen im Klostertreff

**27. November, 1. Advent:** Adventkranzsegnung bei allen Gottesdiensten

**Kurse für junge Menschen: 72 Stunden ohne Kompromiss** vom 19. bis 22. Oktober.

**San Damiano – höre, wozu Gott dich ruft:** vom 21. bis 23. Oktober (in Kaltern/Südtirol)

**Amazing Grace – Franziskusfest der Jugend in Graz:** vom 28. bis 30. Oktober

Bei auswärtigen Angeboten ist immer eine Mitfahrgelegenheit möglich!

**Für Erwachsene: Franziskus und Klara auf der Spur:** Assisifahrt mit P. Stefan und P. Markus vom 17. bis 23. September.

**Weitere Informationen:** [www.laverna.at](http://www.laverna.at)

## Termine im Klarissenkloster

**Gottesdienstzeiten Montag bis Freitag:** 6:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

**Samstag:** 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:30 Uhr Vesper, 17:25 Uhr Rosenkranz

**Sonntag:** 7:30 Uhr Hl. Messe, 16:00 Uhr Andacht mit Rosenkranz, anschl. Vesper

**11. September, 9. Oktober, 13. November:** Anbetungs- und Gebetssonntag

**Dienstag, 22. November:** 6:30 Uhr Gottesdienst, Kirchweihe unserer Klosterkirche „Maria, Mutter der Kirche“

## Termine in St. Gabriel

**Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** 9:00 Uhr

**Dienstag, 18. Oktober und Dienstag, 15. November, 19:30 Uhr, Vorträge zum Thema „Freiheit“**

## PARKETTböDEN BODENLEGER

**Harald Mladosevits**

2344 Maria Enzersdorf,  
Hauptstraße 34

VERLEGEN SCHLEIFEN  
VERSIEGELN  
ÖLEN SANIEREN VERKAUF

TEL.: +43 664 1143599  
FAX: +43 2236 45253

[www.mladosevits-parkett.at](http://www.mladosevits-parkett.at)  
[harald.mladosevits@parkettleger.at](mailto:harald.mladosevits@parkettleger.at)



**Buchhandlung  
Kral-St. Gabriel**

2344 Maria Enzersdorf  
Gabrielerstraße 171  
Tel.: 02236/47834  
Fax: 02236/478344  
[gabrielerstrasse@kral-moedling.at](mailto:gabrielerstrasse@kral-moedling.at)

## Hospiz Mödling: „LebensRaum“ · Hilfe für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige haben eine große Aufgabe und Verantwortung. Der Verein Hospiz Mödling sieht eine wichtige Aufgabe darin, Sie zu unterstützen. Die Treffen finden

den jeweils am letzten Dienstag im Monat ab 18 Uhr im Hospizbüro Mödling, Josefs-gasse 27, statt. Keine Anmeldung erforderlich und kostenfrei.

### Nächste Termine und Themen

**Dienstag, 27. 9. 2016**

**Warum bist du von uns gegangen?**

**Situation Hinterbliebener nach Suizid**

Prim. Dr. Martin Baumgartner, Ärztlicher Leiter Psychosozialer Dienst, Mödling und Baden

**Dienstag, 25. 10. 2016**

**Vergesslich oder vielleicht doch dement?**

**Normale Altersvergesslichkeit vs. echter Erkrankung**

Monika Frank, M.A.S. Trainerin, Demenzexpertin

**Dienstag, 29. 11. 2016**

**Hören kann ich dich wohl – aber verstehen kann ich dich**

**nicht! Wie Kommunikation mit dementen Menschen gelingen kann**

Andrea Schmid, Selbstständige Trainerin, Validationsanwenderin

**Dienstag, 20. 12. 2016**

**Das geht jetzt aber über meine Grenzen!**

**Wie kann ich neben der Pflege eines Angehörigen auch auf mich schauen?**

DGKS Petra Schmidt, Dipl. Sozialarbeiterin

**Verein Hospiz Mödling**

2340 Mödling, Josefs-gasse 27

Telefon: 02236/864 101, Fax: 02236/864 101-4

[office@hospiz-moedling.at](mailto:office@hospiz-moedling.at), [www.hospiz-moedling.at](http://www.hospiz-moedling.at)

Das LebensRaum Team freut sich auf Ihren Besuch!

## Aus der Pfarre

**Taufen:**

*Enzo Max Bauer*  
Taufe: 4. 6. 2016

*Lorenz Peschina*  
Taufe: 11. 6. 2016

*Leon Kurt Bauer*  
Taufe: 18. 6. 2016

*Tobias Frischauf*  
Taufe: 18. 6. 2016

*Helene Louisa Glanz*  
Taufe: 19. 6. 2016

*Niklas Matthias Silvio Kaiser*  
Taufe: 25. 6. 2016

*Sebastian Nicolas Christobal Fischer*  
Taufe: 30. 7. 2016

*Helena Franziska Rosa Geiger*  
Taufe: 19. 8. 2016

*Anna-Sophie Viktoria Blaschka*  
Taufe: 27. 8. 2016

**Hochzeiten:**

*Pia Osterkorn, geb. Panzenberger & Ing. Josef Osterkorn*  
Trauung: 4. 6. 2016

*Dr. Katharina Martha Dörr, geb. Sepiol & Dr. Claudius Valentin Dörr*  
Trauung: 23. 7. 2016

24 h Abholdienst | 365 Tage  
02236/485 83

**BESTATTUNG  
MÖDLING**

Mödling  
Brunn am Gebirge  
Perchtoldsdorf  
Kaltenleutgeben

[www.bestattung-moedling.at](http://www.bestattung-moedling.at)



## Bestattung Mödling - neue Filiale in Perchtoldsdorf!

Mit unserem neuen Standort, auf dem Ortsfriedhof, können wir unseren Kunden ein noch besseres Service bieten. Wir stehen Ihnen für Ihre Anliegen zur Verfügung.

**Filiale Perchtoldsdorf**  
Friedhofgasse 7-9 | Tel. 01/865 15 44  
Mo-Do 8-14 h | Fr 8-12 h

**offene gemeinde** · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf · Inhaber: Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, Mail: [pfarramt.hinterbruehl@aon.at](mailto:pfarramt.hinterbruehl@aon.at), Internet: [www.pfarre-hinterbruehl.at](http://www.pfarre-hinterbruehl.at) und [www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at). DVR: 0029874 (12181) · Bürostunden: Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · Maria Enzersdorf, Schloßgasse 6, Dienstag und Mittwoch 10 bis 12 Uhr · Sprechstunde mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Redaktion: Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynec (Maria Enzersdorf) · Bilder: Hans Bürstmayr, P. Stefan Kitzmüller, Josef Ruffer, P. Markus Schlichthärle, Josef Schmid, Ferdinand Szuppin, Archiv · Verwaltung: Werner Zemann · Grafik: Ferdinand Szuppin · Druck: Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · Bankverbindung: Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Ma. Enzersdorf Zum Hl. Geist – Pfarrkirche Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

# Veranstaltungen und Termine in der Pfarrkirche Südstadt

**Gottesdienste:** Sonn- und Feiertage um 11:00 Uhr

## Aktuelle Termine

**Sonntag, 18. September:** 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Moni und Toni Salomon, vor und nach der Messe Weltmarkt „fair trade“, Kirchenvorraum (Garderobe)

**Mittwoch, 21. September:** Seniorenrunde, 15:00 Uhr Hl. Messe, Kapelle, anschließend Kaffeejause, Pfarrsaal  
19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch, Vortrag von Pfarrer Lintner „Ghana – leben in einer fremden Welt“, Pfarrsaal

**Samstag, 24. September:** 8:00 Uhr, bis **Sonntag, 25. September:** 16:00 Uhr Ministranten und Mini-Club-Lager in Götzweis

**Sonntag, 2. Oktober:** 10:00 Uhr evang. Gemeinde – Erntedank, Schlosskapelle

11:00 Uhr Kindermesse mit Erntedank, Musik: Ingrid & Co, anschließend Agape, Pfarrsaal

**Mittwoch, 5. Oktober:** 19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch, Vortrag von P. Stefan Kitzmüller OFM zum Thema: „Franziskaner ... Weißbier oder weltweiter Orden?“

**Donnerstag, 6. Oktober:** Seniorenrunde Altort, 15:00 Uhr Hl. Messe, Franziskanerkirche, anschließend Treffen im Klostertreff

**Sonntag, 9. Oktober:** 11:00 Uhr Festmesse anlässlich des 60. Geburtstages von Bischof Laszlo Nemet, Musik: Jugendchor/Xochil

**Dienstag, 18. Oktober:** 19:30 Uhr Vortrag zum Thema „Freiheit“, St. Gabriel

**Sonntag, 23. Oktober:** Sonntag der Weltkirche, Musik: Ingrid & Co

**Sonntag, 30. Oktober:** 11:00 Uhr Festmesse anlässlich des 80. Geburtstages von Altpfarrer Jakob Mitterhöfer SVD

**Dienstag, 1. November:** 11:00 Uhr Feiertagsmesse, Musik: Fredi Hertel/Oboe

18:00 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl

**Mittwoch, 2. November:** 19:30 Uhr Nachtwallfahrt auf den Husarentempel, Treffpunkt: Eingang Kiental Hinterbrühl

**Donnerstag, 3. November:** 15:00 Uhr Totengedenken, Klostertreff

**Sonntag, 13. November:** 11:00 Uhr Sonntagsmesse, vor und nach der Messe Martinimarkt

17:00 Uhr Martinsfest, Kirche und, Kirchenwiese

**Dienstag, 15. November:** 19:30 Uhr Vortrag zum Thema „Freiheit“, St. Gabriel

**Freitag, 18. November oder Freitag, 23. November:** 18:00 Uhr Konzert mit Thomas Strobl, Pfarrsaal

**Freitag, 25. November:** 9:00 Uhr Adventkranzsegnung für die VS Südstadt

**Sonntag, 27. November (1. Advent):** 11:00 Uhr Sonntagsmesse mit Adventkranzsegnung

**Mittwoch, 30. November:** 15:00 Uhr Nachbarschaftshilfe Adventjause, Pfarrsaal

**Donnerstag, 1. Dezember:** 15:00 Uhr Seniorenrunde Altort, Weihnachtsfeier, Klostertreff

**Freitag, 2. Dezember:** 19:30 Uhr Swinging Christmas, Pfarrsaal (VA der Marktgemeinde)

**Sonntag, 4. Dezember (2. Advent):** 11:00 Uhr Sonntagsmesse, Musik: Xolisten

## Pfarrleben

**Abendgebet:** jeden 1., 2. und 4. Dienstag im Monat 19:30 Uhr, Kapelle

**Bibel-Teilen:** ab 22. September jeden Donnerstag 19:00 Uhr, Kapelle

**Frauengruppe:** jeweils Donnerstag 19:30 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus

**Fußball mit Marco:** jeden Mittwoch 15:00 Vorschul-, Kindergarten- und Volksschulkinder, Kirchenwiese

**NEU ab Oktober:** Boccia mit Marco für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis (telefonische Vereinbarung unter 0676/751 01 63)

**Jour fixe der Frauen:** jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

**Jugendchor-Probe:** noch keine Termine gemeldet

**Kindermesse:** 11:00 Uhr, 2. Oktober (Erntedank), 27. November (Adventkranzsegnung), Kirche

**Kirchenchor-Probe:** jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal

**Komm, tanz mit:** ab 6. Oktober jeden Donnerstag, 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

**LIMA Gruppe (Lernen im Alter):** ab 3. Oktober jeweils Montag 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal

**Männerrunde:** jeweils Freitag 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Minihaus

**Mini-Club:** jeden 2. Dienstag 17:30 bis 19:00 Uhr, Minihaus

**Ministrantenstunde:** jeweils Samstag 10:30 bis 11:30 Uhr, 17. September, 15. Oktober, 19. November, Minihaus

**Pfarrcafé:** nach Kindermessen 12:00 Uhr, Pfarrsaal

**Putzteam:** jeweils Donnerstag 9:00 Uhr, Termine an der Sakristeieingangstür

**Seniorenrunde:** siehe aktuelle Termine

**Taizé-Abendgebet:** jeden 3. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr, Kapelle

**Trommelgruppe:** jeden Dienstag 20:30 bis 22:00 Uhr, Pfarrsaal

**Weltmarkt „fair trade“:** jeweils Sonntag vor und nach der Messe, 18. September, Kirchenvorraum

**Yoga gemeinsam praktizieren (ohne Lehrer):** ab 8. September jeden Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Pfarrsaal oder Minihaus

**Zwergeljause:** jeweils Donnerstag, 15. September, 20. Oktober, 15. November, 15:00 bis 17:00 Uhr, Minihaus

## Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

**Dienstag, 1. November:** 18:00 Uhr Gedenkfeier am KZ-Platz, KZ-Gedenkstätte Hinterbrühl

**Mittwoch, 2. November:** 19:30 Uhr Nachtwallfahrt auf den Husarentempel, Treffpunkt: Eingang Kiental Hinterbrühl

**Gebet in der Marienhöhle,** jeden zweiten Samstag im Monat, **8:00 Uhr,** 10. September, 8. Oktober, 12. November,

**Sabbatrunde,** jeden dritten Freitag im Monat, **19:00 Uhr:** 16. September, 21. Oktober, 18. November, Pfarrheim Hinterbrühl

**Kontemplation mit Hilde Ladstätter,** jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, beginnend mit **15. September, 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November (im Dezember keine Kontemplation),** im Pfarrheim Hinterbrühl

**Weitere Informationen über die Pfarren Hinterbrühl und Maria Enzersdorf – Zum Heiligen Geist, Pfarrkirche Südstadt, finden Sie auf deren Websites:**

[www.pfarre-maria-enzersdorf.at](http://www.pfarre-maria-enzersdorf.at)

[www.pfarre-hinterbruehl.at](http://www.pfarre-hinterbruehl.at)

**Termine der Franziskanerkirche, der Klarissen und von St. Gabriel siehe Seite 10**